

Zeitschrift:	Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	48 (2001)
Heft:	6
Artikel:	Ein Rückblick in die Zukunft
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-369436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZIVILSCHUTZAUSBILDUNG

Ein Rückblick in die Zukunft

BZS. Drehen Sie die Zeit um zirka 30 Jahre nach vorne. Stellen Sie sich einen abtretenden Zivilschutzkommandanten vor, der Rückschau auf seine Zivilschutzlaufbahn hält. So erfahren Sie die vorgesehene Ausbildung im Zivilschutz ab 2003.

Es ist Donnerstagabend, in einem Arbeitsraum irgendwo in der Schweiz. Wir befinden uns in den Dreissigerjahren des Einundzwanzigsten Jahrhunderts.

In der Ecke sitzt ein Mann Mitte vierzig in einem Fauteuil. Es ist der scheidende Zivilschutzkommandant einer von ca. 16 000 Menschen bewohnten Region im Voralpengebiet eines mittelgrossen Schweizer Kantons. Heute Abend hat er sich vorgenommen, für nächsten Mittwoch die Übergabe der Kommandoakten an seinen Nachfolger vorzubereiten. Neben seinem Computer befinden sich drei prall gefüllte ältere Bundesordner.

«So, so», murmelt er leise vor sich hin, «die Ära Zivilschutz geht für mich nun nach sechsundzwanzig Jahren zu Ende. In den letzten sechs Jahren, in denen ich freiwillig Schutzdienst geleistet habe, konnte ich weiterhin mein Wissen und meine Erfahrungen in den Zivilschutz einbringen und zudem meine Nachfolge optimal regeln.»

Er greift zum ersten Ordner und beginnt darin zu blättern. Er will die drei Ordner zu einem einzigen komprimieren und damit seinem Nachfolger wirklich nur die Informationen weitergeben, die ihm in seiner neuen Funktion als Zivilschutzkommandant dienen könnten.

«Wie hat eigentlich meine Karriere beim Zivilschutz begonnen?», geht es ihm durch den Kopf. Er versucht sich zu erinnern, wie er seinerzeit das erste Mal als Stellungspflichtiger Post erhalten und von der Militärdienst- bzw. Schutzdienstplicht erfahren hat. Er findet im Ordner «Ausbildung» das betreffende Dokument...

Von der Vororientierung...

«Ach ja, damals... Kaum war ich aus der Schule in die «vermeintliche» Freiheit entlassen worden, meldete sich bereits in den ersten Tagen meiner Lehre im Elektrobetrieb der Kanton bei mir, um mich an meine «Vaterlandspflichten» zu erinnern.

Dem Schreiben, der so genannten Vororientierung, konnte ich entnehmen, wann und in welchem Zeitraum Schweizer Bürger ihre Dienstpflichten zu erfüllen haben.



Beim Einteilungsgespräch.

... über den Orientierungstag...

Gegen Ende der Lehre galt es dann aber ernst, erhielt ich doch vom Kanton das Aufgebot für den Orientierungstag.

Sehr gut kann ich mich noch an das vorzügliche Mittagessen erinnern. Ich erfuhr damals aber auch viel Wissenswertes über die Armee, den Bevölkerungsschutz, den Zivilschutz, den Zivildienst, das Rekrutierungsverfahren sowie über meine Pflichten. Das alles hat mich aber nicht weiter beeindruckt – alles war irgendwie noch zu weit entfernt.

Themen am kantonalen Orientierungstag

- Rechte und Pflichten der Dienstpflichtigen;
- Armee, Bevölkerungsschutz, Zivilschutz und Zivildienst (Aufträge, mögliche Berufslaufbahnen, Einsätze im In- und Ausland);
- Kaderlaufbahnen;
- Kontingente und Zuteilungsverfahren;
- Rekrutierung und Grundausbildung;
- Ärztliche Untersuchungen (Fragebogen, Vortriage);
- Personensicherheitsprüfung (PSP) für spezielle Funktionen;
- Koordination der Rekrutierungstermine.

... zur Rekrutierung

Der «Knüller» war dann die Rekrutierung, die ich im Alter von noch nicht einmal 20 Lenzen, weit weg von zu Hause, im Rekrutierungszentrum zu absolvieren hatte. Damals gab es in der Schweiz sechs Rekrutierungszentren: Lausanne (VD), Sumiswald (BE), Aarau (AG), Rüti (ZH), Mels (SG) und Schwyz (SZ).

Kaum eingetroffen, galt es mich einzurichten. Während der dreitägigen Rekrutierung wurde ich auf Herz und Nieren geprüft – alles mit dem Ziel einer funktionsbezogenen und aussagekräftigen Personalbeurteilung.

In einer ersten Phase wurden mit Basis- tests der Gesundheitszustand sowie die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit abgeklärt. Mit weiteren Tests wurde die Fähigkeit zur Übernahme von Führungsaufgaben geprüft. Weiter wurden, in Zusammenarbeit mit Universitäten, die soziale Intelligenz (u.a. Teamfähigkeit, Leistungsmotivation, emotionale Stabilität) und die allgemeine Intelligenz (u.a. Wahrnehmung, Berufs- und allgemeines Interesse) beurteilt.

In einer zweiten Phase fand das Einteilungsgespräch statt. Zu Beginn war ich sehr aufgeregt. Darf ich Wünsche anbringen? Wird auf mich eingegangen? ...

Das Gespräch begann mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Daten wie Beruf, Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit usw.

Danach wurde auf meine Vorstellungen eingegangen, die ich vorgängig hatte eingegeben können. Um einer zweckmässigen Einteilung gerecht zu werden, wurden Quervergleiche zwischen meinen Eignungen und Neigungen und den entsprechenden Anforderungen gezogen. Da keine meiner Vorstellungen erfüllt werden konnte, wurden mir Filmsequenzen möglicher Einteilungen entsprechend meiner Eignungen gezeigt. Schliesslich erfolgte im gegenseitigen Einverständnis die Einteilung als Stabsassistent im Zivilschutz. Ich erfuhr, wann und wo ich die Grundausbildung zu absolvieren hätte.

Positiv überrascht verliess ich den Raum. Am Ende war doch alles nur halb so schlimm gewesen. Meine Kollegen und ich gingen noch etwas trinken. Das musste gefeiert werden!

Die Rekrutierung für den Zivilschutz und die Armee wird gemeinsam durchgeführt.

Die Schutzdienstpflchtigen stehen grundsätzlich dem Kanton, in welchem sie Wohnsitz haben, zur Verfügung.

Der Wohnsitzkanton entscheidet über die Zuteilung der Schutzdienstpflchtigen.

Die Grundausbildung

Dann kam der eigentliche Startschuss zu meiner Zivilschutzaufbahn: Ich absolvierte nämlich im folgenden Jahr meine Grundausbildung, auch «Rekrutenschule des Zivilschutzes» genannt. Diese vom Kanton durchgeführte Grundausbildung gliederte sich in eine einwöchige *Allgemeine Grundausbildung* sowie eine zweiwöchige *Funktionsbezogene Grundausbildung*. Wie vorgesehen konnte ich die Ausbildung für die Grundfunktion *Stabsassistent* besuchen.

Die Grundausbildung dauert mindestens zwei bis längstens drei Wochen.

Kombinationen der *Allgemeinen Grundausbildung* (AGA) mit der *Funktionsbezogenen Grundausbildung* (FGA) sind vorgesehen.

Der Stabsassistent erhält eine polyvalente Ausbildung in den Sachbereichen *Lage* und *Telematik*. Er gehört der Führungsunterstützung an und erbringt im Einsatz Leistungen zu Gunsten des zivilen Führungsorgans.

Weitere Grundfunktionen sind der *Betreuer* (Schutz und Betreuung) und der *Pionier* (Unterstützung).

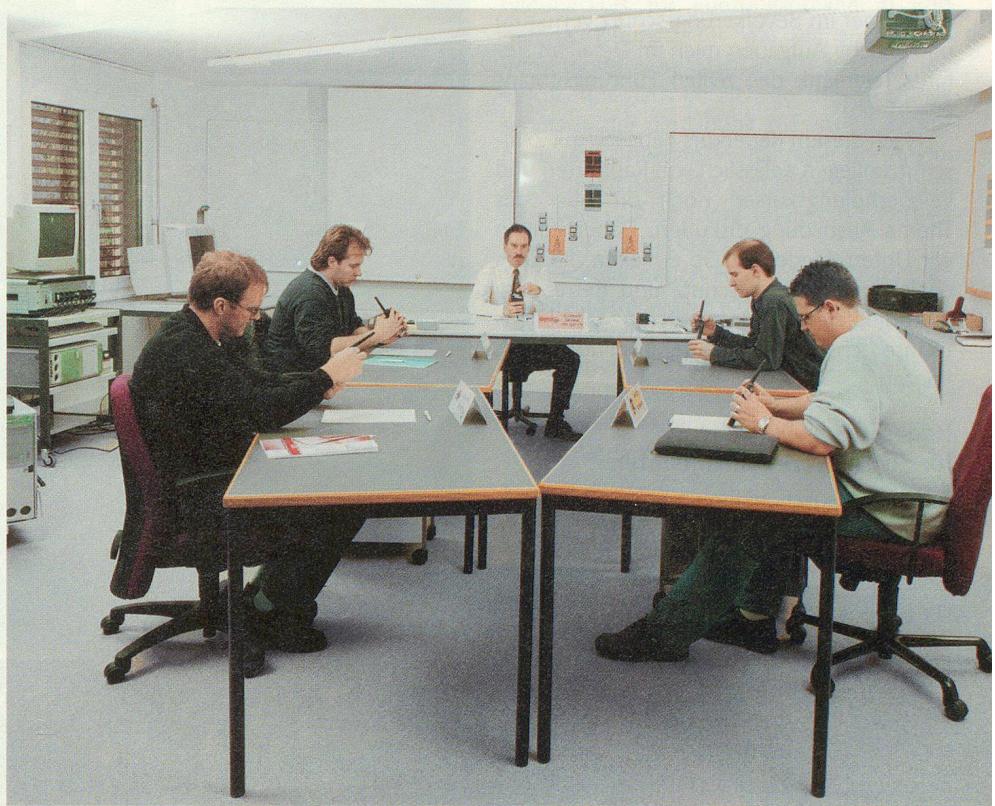
Ich war froh, eine umfassende Grundausbildung genossen zu haben, da gerade bei der Führungsunterstützung ein fundiertes Basiswissen über Ereignisabläufe und Partnerorganisationen wichtig ist. Nur so kann das Erlernte auch optimal umgesetzt werden.

Die Zusatzausbildung

Eigentlich hätte mich die *Zusatzausbildung* zum Polycom-Dispatcher interessiert. Im Hinblick auf meine bereits provisorisch vereinbarte Weiterbildung zur Kaderfunktion *Gruppenführer Telematik* wurde ich dazu nicht aufgeboten. Weiter wurden Zusatzausbildungen zum Spezialisten für Stabsassistenten wie «Telefonzentralist» und «Sachkundiger Strahlenschutz» angeboten.

Die Grundausbildung kann mit einer Zusatzausbildung für Spezialisten von längstens einer Woche ergänzt werden (auch für andere Fachbereiche gültig).

Doch zunächst war ich froh, mein erlernetes Wissen und Können anlässlich von periodischen Übungen zu festigen. Mit Schmun-



Angehende Gruppenführer Telematik bei der Ausbildung.

zeln erinnere ich mich an die eine oder andere Panne; der Weg von der Theorie zur Praxis enthält leider auch den einen oder anderen Stolperstein, obwohl die Grundausbildung sehr realitätsbezogen aufgebaut war.

Der erste Kaderkurs

Schutzdienstpflchtige, die für eine Kaderfunktion vorgesehen sind, bestehen für die Übernahme einer Kaderfunktion einen Kaderkurs von jeweils mindestens einer Woche und längstens zwei Wochen.

Zwei Jahre später reiste ich zum ersten Male in die eidgenössische Zivilschutzausbildungsstätte. Ich war freudig überrascht, eine sehr zeitgemäße Schulungsanlage anzurecken.

Im *Kaderkurs für Gruppenführer Telematik* lernte ich, in Verbindung mit der Anwendung von einfachen Führungsgrundsätzen, den Bereich Telematik zu Gunsten eines zivilen Führungsorgans zu organisieren. Nach der mir bereits in den Jahren zuvor angeeigneten Routine sah ich mich einer neuen Herausforderung gegenübergestellt.

Ich nahm mit vielen anderen Zivilschutzdienstpflchtigen aus der ganzen Schweiz an der zweiwöchigen Ausbildung teil. Neben der erwachsenengerechten Stoffvermittlung und den stimulierenden fachtechnischen Gesprächen sind mir aber auch die geselligen Anlässe mit meinen Fachkollegen im Gedächtnis geblieben.

Der Kurs baute auf meinem Wissen und meinen Erfahrungen als Stabsassistent auf. Neben der fachtechnischen Weiterbildung

wurde ich hauptsächlich auf die Übernahme der personellen und materiellen Einsatzverantwortung im Sachbereich *Telematik* vorbereitet.

Grundsätzlich liegt die Ausbildungskompetenz bei den Kantonen.

Als Ausnahme bildet der Bund die folgenden Bereiche aus:

- Zivilschutzkommandant;
- Chef Lage;
- Chef Telematik;
- Chef AC-Schutz;
- Chef Logistische Koordination;
- Chef Kulturgüterschutz;
- Gruppenführer Telematik;
- Zentralist;
- Polycom-Dispatcher;
- Sachkundiger Strahlenschutz;
- Psychologischer Notshelfer.

Im Laufe der Zeit eignete ich mir zusätzliche, praktische Erfahrungen an, welche mir den nächsten Schritt auf der Karriereleiter ermöglichen.

Kaderkurs Chef Telematik

Wie schnell die Zeit doch vergeht! Die Unterlagen vom Kaderkurs Chef Telematik lassen die Erinnerungen an diese Ausbildung wieder auflieben.

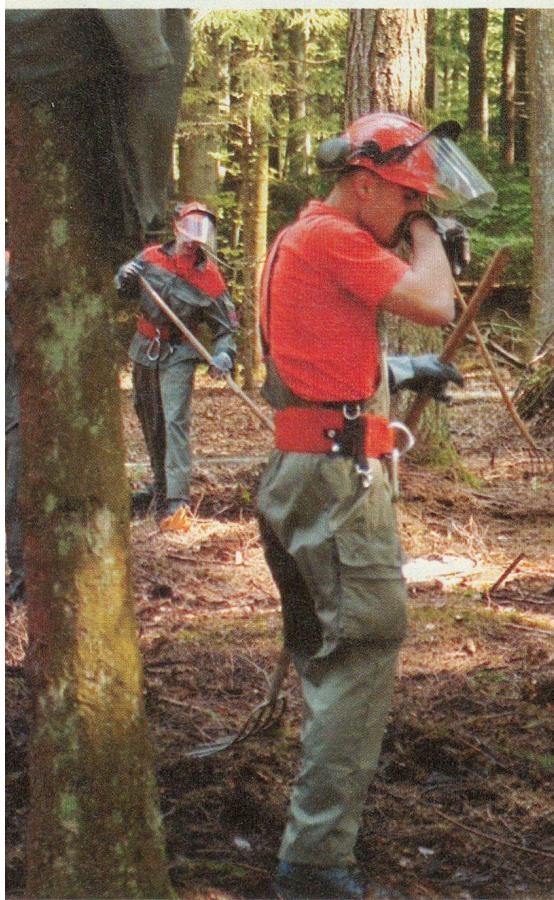
Wie war das noch genau? Ich hatte damals die Gelegenheit, in einem fünftägigen eidgenössischen Kurs meine Kenntnisse über die Geheimnisse der Telematik zu vertiefen. Dabei war für mich von besonderem Interesse zu erfahren, über welche Verbindungsmitte

die Partner im Bevölkerungsschutz verfügen und welche Aufgaben mich im Detail als Berater Telematik des zivilen Führungsorgans erwarteten.

Nach diesem Kaderkurs habe ich mit Zivilschutzkollegen anlässlich von Rapporten und Wiederholungskursen noch oft über das Thema Ausbildung diskutiert. Dabei stellten wir Unterschiede fest: So erhielten die Zugchefs der Bereiche Schutz und Betreuung, Kulturgüterschutz, Unterstützung und Logistik ihre fachspezifische Kaderausbildung beim Kanton.

Kaderkurs für Zivilschutzkommandanten

Jeder Mensch erklimmt irgendeinmal die letzten Sprossen der Karriereleiter. Für die



einen befinden sich die letzten Sprossen bereits in der Mitte der Leiter. Bei mir waren es die Sprossen zum Kommandanten des Zivilschutzes.

Einmal mehr fand ich mich in der eidge-nössischen Zivilschutzausbildungsstätte wieder. Dort bekam ich einerseits Einblick in die Kunst des Führens im Zivilschutz mit all ihren Konsequenzen. Andererseits wurde ich mit der Funktion des Vertreters Zivilschutz im zivilen Führungsorgan vertraut gemacht.

Ich erhielt eine umfassende Ausbildung, welche mir zusammen mit den gemachten Erfahrungen – zuerst im eigenen Fachbereich und später in den ersten Kommando Jahren – ein solides Wissen und Können für den Einsatz gab.

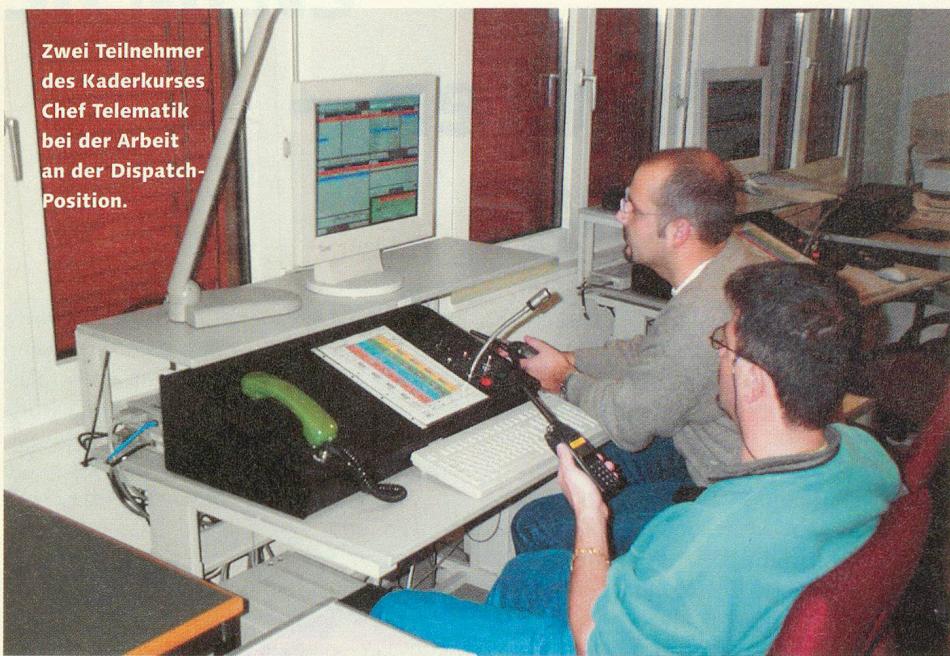


Beim Freilegen eines durch eine Lawine verschütteten Stalles.



Angehörige des Zivilschutzes beim Räumen von Sturmschäden im Wald.





Einsätze

Die Schutzdienstpflchtigen können aufgeboten werden:

- Bei Katastrophen- und Notlagen;
- Für Instandstellungsarbeiten;
- Für Einsätze zugunsten der Gemeinschaft;
- Für den Fall bewaffneter Konflikte.

Der zweite Ordner beinhaltet alle Dokumente über geleistete Einsätze.

Bei meinem ersten Einsatz war ich 21-jährig. Meine meist älteren Kameraden und ich wurden in der Region zum Aufräumen eingesetzt, nachdem ein gewaltiger Sturm grosse Schäden in Teilen Europas verursacht hatte. Nebst helfenden Händen waren auch Funkverbindungen zu den Schadenplätzen gefragt.

Als «Telematiker» bewährte ich mich als Newcomer so gut, dass mich der Chef Telematik zur Weiterausbildung zum Gruppenchef vorschlug.

Die Dokumente in den folgenden Registern erinnern mich an die später geleisteten Einsätze. Auf einen fünfjährigen Unterstützungseinsatz im Wallis folgten die Katastrophenbewältigungseinsätze im Tessin und in der Stadt Bern, anschliessend die Aufräumarbeiten nach Lawinenniedergängen in Berggemeinden sowie die Einsätze vor, während und nach einem kantonalen Grossanlass.

Der absolute Höhepunkt war für mich natürlich der Einsatz während der Olympiade in der Schweiz. Als Chef Telematik wirkte ich im Telekommunikationsbüro mit. Dabei habe ich sehr viele interessante Leute kennen gelernt und fachlich sehr viel profitiert.

Wiederholungskurse

Im dritten Ordner sind die Unterlagen der geleisteten Wiederholungskurse abgelegt. In den vergangenen zwanzig obligatorischen und sechs freiwilligen Jahren Schutzdienstpflicht habe ich den Registern nach zwanzig

Wiederholungskurse geleistet, davon neunzehn als Kaderangehöriger. Darauf bin ich schon etwas stolz.

In der ersten Klappe sind die Dokumente des ersten Wiederholungskurses abgelegt. Dann folgen in chronologischer Reihenfolge die Unterlagen der Wiederholungskurse, die ich als Gruppenführer Telematik, als Chef Telematik und schliesslich als Zivilschutzkommandant geleistet habe. Wenn ich die WK-Programme überfliege, werden in mir wieder Erinnerungen wach.

Bei allen Wiederholungskursen – gleich welcher Kaderstufe – war immer wieder viel Phantasie gefragt, um den Schutzdienstpflchtigen realistische Aus- und Weiterbildung anzubieten. Die Übungen mussten auf mögliche Einsätze bezogen sein, damit die Beübten ihre Motivation behielten. Die fast jährlich anfallenden Einsätze halfen entscheidend mit, die Moral hoch zu halten.

Die Wiederholungskurse, die ich in der Funktion als Zivilschutzkommandant leistete, waren von der menschlichen Seite her natürlich am schönsten. Eine Zivilschutz-Kompanie zu führen, ist anspruchsvoll, aber auch sehr spannend. Ich möchte diese Erfahrungen nicht missen.

Schutzdienstpflchtige werden nach Absolvierung der Grundausbildung jährlich zu Wiederholungskursen von mindestens zwei Tagen bis längstens eine Woche aufgeboten. Kader und Spezialisten können jedes Jahr zu längstens einer weiteren Woche aufgeboten werden.

Weiterbildung

Auch die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen im Bevölkerungsschutz und den politischen Behörden war für mich sehr interessant. Als «Highlight» aus diesem Abschnitt meiner Karriere bleibt mir der Weiter-

bildungskurs für Führungsorgane in Erinnerung. Übungsleiter war ein speziell zur Vermittlung von Stabsarbeit ausgebildeter «Profi» aus dem Bereich des Bevölkerungsschutzes, der die Übung auf unsere Bedürfnisse und örtlichen Verhältnisse der Region abgestimmt hatte. Zur Unterstützung standen ihm weitere Ausbildner sowie ein Führungs-simulator zur Verfügung.

In meiner neuen Funktion als Zivilschutz-kommandant wollte ich in meinem jugendlichen Übermut den Simulator mit einem provokativen Fehlentscheid austricksen. Der Simulator liess sich aber nicht lahmlegen. Das simulierte Schadenereignis nahm gnadenlos seinen Verlauf. Ich hatte die grösste Mühe, geeignete Massnahmen auszudenken und zeitgerecht anzurufen, um die Situation endlich wieder in den Griff zu bekommen. Der Stabschef wurde wegen meinem «Streich» etwas sauer. Aber beim Umtrunk nach der tollen Übung hat er dann auch gelacht.

Schutzdienstpflchtige in Kader- und Spezialistenfunktionen können innerhalb von vier Jahren zu Weiterbildungskursen von insgesamt längstens zwei Wochen aufgeboten werden.

Eine persönliche Bilanz

Dank der seriös vorbereiteten und durch geführten Wiederholungskurse sowie der vielseitigen und professionell angebotenen Weiterbildung durch Kanton und Bund, darf unser Zivilschutz auf erfolgreiche Einsätze zurückblicken.

Nächsten Mittwoch werde ich mit einem lachenden und weinenden Auge die Kommandoakten meinem Nachfolger übergeben. Diese sechsundzwanzig Jahre haben mir viel gebracht. Ich habe nicht nur zahlreiche Menschen kennen gelernt und mein Beziehungsnetz ausbauen können, sondern auch beruflich und arbeitstechnisch stark profitiert. Bei der herrschenden Hektik in unserer profit-orientierten Welt tut es gut, Dienst zu Gunsten von in Not geratenen Menschen geleistet zu haben. Ich freue mich auch, zum Wohl der Mitmenschen in unserer Region beigetragen zu haben. Wenn ich nochmals von vorne beginnen könnte, würde ich denselben Weg wieder einschlagen. Es ...»

Ein Geräusch reisst ihn aus seinen Gedanken. Seine Frau ist ins Arbeitszimmer getreten, beugt sich über ihn und küsst ihn. «Hallo Schatz, ich bin wieder da. Musst du noch länger arbeiten?» Er realisiert nun, dass er eigentlich müde ist und es Zeit wird, die Vorbereitungen der Kommandoübergabe für heute zu unterbrechen. Noch hat er es nicht geschafft, alle Akten auf einen Ordner zu reduzieren. Dafür hat er eine persönliche Bilanz gezogen ...

Diese Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des Leitbilds Bevölkerungsschutz und des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz.